

Veränderungen durch die Bologna- Reform der Hochschulen

Ulrich Müller
Köln | 18.09.2015

1. Einstieg: häufig anzutreffende Fundamentalkritik

- **Bilanz der Kritiker**
 - „Humboldts Alptraum“
 - „für den Arbeitsmarkt nicht geeignete BA-Absolventen“
 - „Synonym für Chaos, Stress und Überforderung“
 - „Verschulung und zu starre Vorschriften“

- **War die größte Hochschulreform der letzten Jahrzehnte einfach nur ein großer Fehler?**



2. Worüber reden wir überhaupt?

- **Drei große Ziele der gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister 19. Juni 1999 (Bologna + Folgekonferenzen)**
 - Förderung von Mobilität
 - Förderung internationaler Wettbewerbsfähigkeit
 - Förderung von Beschäftigungsfähigkeit
- **Umsetzung u.a. durch...**
 - System leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse + Diploma Supplement
 - zwei (undergraduate - mindestens drei Jahre + graduate)
 - ECTS-Leistungspunktesystem zur Förderung größtmöglicher Mobilität der Studierenden
 - Europäische Zusammenarbeit bei der Qualitätssicherung im Hinblick auf die Erarbeitung vergleichbarer Kriterien und Methoden....

2. Worüber reden wir überhaupt?

- **Keine Verklärung der Vergangenheit!**
- **Ausgangssituation:**
 - überbordende Studiendauer
 - kein strukturierter Lehrplan
 - Enorme Abbruchraten
 - Abschlussprüfung: „alles oder nichts“
 - enorme Probleme bei der Anerkennung von Leistungen aus anderer HS

2. Worüber reden wir überhaupt?

– **Umsetzungsstand heute:**

- Zum Wintersemester 2014/2015 sind 88,2 Prozent aller Studiengänge an deutschen Hochschulen auf die gestufte Studienstruktur umgestellt.
 - Insbesondere an den Fachhochschulen ist die Umstellung schon so gut wie abgeschlossen. (Quelle: HRK Hochschulkompass)
- 2008/09: 36% aller Studierenden in Deutschland in Bachelor- und Masterstudiengängen eingeschrieben; Wintersemester 2013/14: 72%.

– **Also alles in Butter?**

ZEIT ONLINE Studiengangs... x +

studiengaenge.zeit.de

STUDIENZIEL

- ▶ Bachelor (8.357)
- ▶ Diplom (219)
- ▶ Magister (76)
- ▶ Master (8.205)
- ▶ Staatsexamen (1.347)
- ▶ Weitere Abschlüsse (157)

STANDORT

3. Der größte Erfolg: Paradigmenwechsel

- **Kulturelle Veränderungen neben Umstellung auf zweistufiges System!**
- **Bologna => Paradigmenwechsel für das Hochschulsystem**
 - Aufwertung von Lehre und Studium (an Bedürfnissen der Studierenden orientiert statt angebotsorientierter Lehre; Definition von Lernzielen; Kompetenz- statt reine Wissensvermittlung; Module = größere Zusammenhänge; ECTS aus Sicht der Studierenden statt SWS aus Sicht der Lehrenden...)
 - Betonung von Anwendungsorientierung: Praxisnähe, nicht nur Fokussierung auf wissenschaftliche Karriere
 - Orientierung schaffende Organisation und stärkeres Management
- **Bologna hinterfragt zu Recht eingefahrene universitäre Muster!**

4. Probleme: Gut gemeint ist nicht gut gemacht...

- **Ja, es gab Geburtsfehler, Missverständnisse und ärgerliche Anlaufschwierigkeiten in der Umsetzung in D**
 - Regulierungswut
 - Anwesenheitslisten
 - Prüfungsbelastung der Studierenden
 - Beschränkung des Bachelors auf sechs Semester
 - strikte (Nicht-) Anerkennungspraxis anderswo erbrachter Leistungen
 - ...

5. Bologna ist nicht an allem schuld

- **Teilweise Überfrachtung der Bologna-Reform.**
 - Umbau der Studiengangarchitektur in den Ländern verbunden mit weiteren bildungspolitischen Reformen (Verkürzung der Studienzeiten; Reduzierung der Abbrecherzahlen; Akkreditierung und Qualitätssicherung; Öffnung für neue Zielgruppen...)
- **Bologna-Prozess: Katalysatorfunktion für größere systemische Veränderungen!**
- **Deswegen oft Bologna-Prozess = Sündenbock für alles Mögliche**

– **Studiendauer**

- Gesamtstudienzeit 1998 bei Diplomabschlüssen: durchschnittlich 13,4 Semester.
- 2012 bei Masterabschluss im Mittel 10,8 Semester.

– **Belastung**

- Anfangsprobleme zu großen Teilen behoben (studienbegleitende Prüfungen reduziert; teilw. erst ab 4. Semester endnotenrelevant)
- Je nach Fach investieren Bachelorstudierende etwas mehr oder etwas weniger Zeit als Diplomstudierende in ihr Studium

– **Berufsbefähigung**

- Die Arbeitslosenquote von Bachelor-Absolventen liegt bei FH-Absolventen bei 3 Prozent, bei Uni-Absolventen bei 2 Prozent.
- Bachelor sind willkommen – dennoch natürlich weiter training on the job

– **Mobilität**

- Bachelorstudierende an Fachhochschulen: international deutlich mobiler geworden.
- Universitätsstudierende: Auslandsaufenthalt zunehmend vor oder während des Masterstudiums.

– Studienabbruchquote

- Die Studienabbruchquote deutscher Bachelorstudierender: 2012 bei 28 Prozent, bei Masterstudiengängen (erstmalig für 2012 berechnet) bei 11 Prozent an Universitäten und 7 Prozent bei den Fachhochschulen.
- Die Werte variieren je nach Hochschultyp und Disziplin. An den Universitäten sinken die Studienabbrüche seit Einführung des Bachelors vor allem in den Sozial- und Geisteswissenschaften.

7. Probleme / Verbesserungsbedarf

- **Zu starke Spezialisierung?**
- **Zugang zum Master**
- **Jugendwahn vorbei?**
- **Weiterbildung**



Bildquelle: <http://www.bildungskongress-staedtetag2012.de/wp-content/uploads/2013/12/2-500x372.jpg>

8. Zusammenfassung und Ausblick

- **Bologna weist in die richtige Richtung**
- **im Detail liegt noch viel Arbeit vor uns**

Veränderungen durch die Bologna- Reform der Hochschulen

Ulrich Müller
Köln | 18.09.2015